

## **Appell des Literatúrausschusses der Polnischen Akademie der Wissenschaften im Zusammenhang mit den möglichen Auswirkungen der militärischen Aggression Russlands gegen die Ukraine**

Warschau, den 1. März 2022

Wir verurteilen entschieden und einstimmig den bewaffneten Angriff Russlands auf die Ukraine. Das aggressive Vorgehen des Kreml gegenüber der ukrainischen Nation und dem ukrainischen Staat ist durch nichts zu rechtfertigen.

Wo immer es uns möglich ist, leisten wir Sofort-Hilfe für ukrainische Bürger, sowohl in Polen als auch in der Ukraine. Wir sehen jedoch auch die Notwendigkeit, langfristige Maßnahmen zu ergreifen. Mit Beunruhigung und Sorge denken wir an die möglichen Folgen des russischen Angriffs auf die Ukraine auf das Funktionieren der ukrainischen Universitäten und die dort tätigen Wissenschaftler:innen – insbesondere für Humanisten.

In dem vom Kreml verursachten Alptraum des Krieges stellen wir uns auf die Seite einer freien Ukraine. Wir hoffen darauf, dass es der Ukraine schließlich gelingen wird, den Angriff zurückzuschlagen. Möge dies so schnell wie möglich geschehen! Bei nüchterner Betrachtung der Lage muss man jedoch – leider – damit rechnen, dass die russische Invasion zu einer Besetzung des Landes oder der Einsetzung einer mit dem Kreml kollaborierenden Regierung führen wird. Wenn es dazu kommen sollte, wird Russland nicht nur dazu übergehen, die Ukraine wirtschaftlich und ressourcenmäßig auszubeuten, sondern auch eine intensive und aggressive Russifizierung zu betreiben, die sicherlich die Universitäten, insbesondere die Geisteswissenschaften zu spüren bekommen.

Die ukrainischen Geisteswissenschaftler, mit denen wir im Kontakt stehen, betonen, dass sie sich nicht vorstellen können, an Universitäten tätig zu sein, die zu Handlangern der Russifizierung geworden sind, und sie beabsichtigen daher – sofern möglich – in eines der freien Länder auszuwandern.

Daher glauben wir, dass es wichtig und sehr notwendig ist, in Polen einen Freiraum zu schaffen, in dem ukrainische Wissenschaftler:innen ihre Forschungs- und Lehrtätigkeit vorübergehend fortsetzen können.

Es entspricht unserer Überzeugung, dass polnische Universitäten beim Aufbau eines solchen Raums helfen sollten.

Wir glauben fest daran, dass die Ukraine sich letztendlich der Aggression des Kreml widersetzen wird. Sollte der Krieg jedoch über längere Zeit andauern oder es zu einer Besetzung des Landes kommen, sollten wir die Möglichkeit dazu schaffen, an polnischen Hochschulen zeitweilige Außenposten freier ukrainischer Universitäten einzurichten. Dazu gehören Hörsäle, Wohnheimplätze, bescheidene Sozialversicherungen und einzelne Arbeitsstellen. Dies ist nicht viel, und weder die Haushalte der polnischen Universitäten, noch der Staatshaushalt werden davon zusammenbrechen.

Sollte es dazu kommen, dass die Ukraine von Russland besetzt wird oder zu einem Vasallen der russischen Föderation degradiert wird, werden sich die ukrainischen Geisteswissenschaften in einer sehr schwierigen Lage befinden. Sie wird unsere Hilfe dann ganz besonders brauchen. Wir sind der Meinung, eine gemeinsame Initiative mehrerer polnischer Universitäten (z.B. derjenigen, deren Rektor:innen Literaturwissenschaftler:innen sind) dazu beitragen kann, die organisatorischen Grundlagen für die im Exil durchgeführte Forschungs- und Lehrtätigkeit ukrainischer Wissenschaftler:innen – insbesondere Humanisten – zu schaffen.

Wir gedenken nicht, Forscher:innen und Studierende aus der Ukraine in das polnische Hochschulsystem zu integrieren. Diese Mechanismen funktionieren bereits seit längerer Zeit sehr gut – auch in der gegenwärtigen Krisensituation. Bei den von uns vorgeschlagenen Maßnahmen ist es wichtig, dass die ukrainischen Wissenschaftler:innen und ihre Studierenden ihre Autonomie bewahren. Aber wichtig ist auch, das Gefühl zu schaffen, dass wir gemeinsam versuchen, ukrainischen Wissenschaftler:innen die Möglichkeit zu geben, ihre Forschung und Lehre in einem Land fortzusetzen, in dem kein Krieg herrscht.

Was die Realisierung unserer Postulate anbetrifft, ist der Oktober wahrscheinlich der realistische Zeitpunkt – frühestens dann werden diese Außenposten der ukrainischen Universitäten in Polen ihre Arbeit aufnehmen können. Mit ersten Erkundungen von Möglichkeiten sowie eventuellen Vorarbeiten muss jedoch bereits jetzt begonnen werden. Vor allem muss ein klares Signal gesetzt werden, dass im Falle eines

längeren Krieges oder einer Besetzung durch Russland ukrainische Forscher:innen und Studierende von uns nicht im Stich gelassen werden.

Gerade heute sollten wir den Ukrainern in besonderer Weise das Gefühl vermitteln, Teil Europas und der freien Welt zu sein. Die Literatur- und Kulturwissenschaften mit ihrer weitreichenden gesellschaftlichen Wirkung bieten hierzu die optimalen Mittel – auch weil die Geisteswissenschaften, wie sie von uns betrieben werden, nicht nur wirkmächtig ist, sondern einen relativ geringen finanziellen Aufwand erfordern. Wir benötigen eine Bibliothek, einen Hörsaal und Papier oder einen Computer mit Internetzugang – dies alles ist hier in Polen verfügbar und wir können es problemlos mit anderen teilen.

Eine freie Ukraine ist auch unsere Angelegenheit, und auch deshalb bemühen wir alle uns, die Ukrainer zu unterstützen. Und auch als Wissenschaftler:innen sollten wir die Verantwortung dafür übernehmen, der akademischen Gemeinschaft der Ukraine echte Hilfe zukommen zu lassen. Dies hat eine humane und eine ethische Dimension, aber auch eine geopolitische. Die Ukraine im Umkreis der europäischen Kultur zu halten, ist eine Frage der Sicherheit in Polen und Europa, denn ein langwieriger Krieg in der Ukraine oder die Besetzung dieses Landes sind keineswegs die schlimmstmöglichen Zukunftsszenarien.

Wir wissen, dass an vielen polnischen Universitäten bereits Initiativen ergriffen und umgesetzt werden, um ukrainischen Wissenschaftler:innen und Studierenden zu helfen. Für die allermeisten von uns ist die Notwendigkeit, diese Hilfe zu erbringen, offensichtlich. Deshalb fordern wir die gemeinsame und koordinierte Schaffung von Räumen für das Funktionieren der ukrainischen Forschung und akademischen Lehre hier bei uns in Polen – insbesondere im Bereich der Geisteswissenschaften. Wir sind uns dessen bewusst, dass dies eine schwierige Aufgabe ist, wir glauben jedoch, dass der Aufbau eines interuniversitären Netzwerks zur Unterstützung ukrainischer Forscher:innen und Studierender im Bereich des Möglichen liegt Und wir sollten es zumindest versuchen.

Der Ausschuss für Literaturwissenschaften der Polnischen Akademie der Wissenschaften hat eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, deren Aufgabe es ist, die organisatorischen, rechtlichen und finanziellen Möglichkeiten zur Umsetzung der Idee einer ukrainischen Universität im Exil zu

erkunden, die von einem Netzwerk polnischer Universitäten getragen würde. Wir sind dabei für jegliche Hilfe dankbar. Bitte wenden Sie sich an die folgende Kontaktadresse: [wstechnica.ua@gmail.com](mailto:wstechnica.ua@gmail.com).

Wir haben überdies eine Resolution verabschiedet, um Serhij Schadan für den Literaturnobelpreis vorzuschlagen. Schadan – einer der größten ukrainischen Lyriker und Prosaautoren, der weltweit übersetzt und vielfach ausgezeichnet wurde – ist unserer Ansicht nach ein Schriftsteller vom Rang eines Nobelpreisträgers. Seine Stimme als Dichter ist für die Ukrainer seit vielen Jahren von besonderer Bedeutung. Eine freie Ukraine denkt und spricht in großem Maße mit den Worten Schadans und lauscht ihnen aufmerksam. Heute ist der Dichter in seiner Heimatstadt Charkiw. Und er kämpft.

Im Namen des Ausschusses für Literaturwissenschaften der Polnischen Akademie der Wissenschaften –

Prof. Dr. habil. Anna Łebkowska, Prof. Dr. habil. Paweł Próchniak